

# Schulkinder pflanzten Baum des Jahres: den Bergahorn

Grebenau. „Kinder aufgepasst, ein Rätsel: Sein Saft schmeckt zuckersüß, sein Blatt findet sich auf der Nationalflagge Kanadas und seine propellerartigen Früchte kleben prima auf der Nase und bieten sich hervorragend dazu an Rhinoceros zu spielen. Welcher Baum ist das? Richtig: der Ahornbaum“. So stimmt Förster Arno Eifert die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse der Astrid Lindgren-Schule Grebenau auf die gemeinsame Baumpflanzaktion ein.

Vor dem Ausheben der Pflanzlöcher in einem geeigneten Waldbiotop bei Eulersdorf erklärt der Förster den Kids, unterstützt von Lehrer Lothar Haril, die Eigenschaften, Verbreitung und Vorzüge des Bergahorns. Der Bergahorn ist eine Edellaubbaumart, die – wie der Name schon sagt – kühl-feuchte Berglagen bevorzugt. Mit den aufgeklebten Flügelnässhorn spielen, können vor allem Kinder in Amerika, Ostasien und Europa.

Denn dort ist die Gattung des Ahorns, der etwa 150 Arten zugeordnet werden, am weitesten verbreitet. In Deutschland kommen heute der Berg-, Spitz- und Feldahorn am meisten vor. Der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) hat eine platanenähnliche, abschuppelnde Rinde, handförmige, fünfklappige Blätter und propellerartige



Die fleißigen Schüler

Früchte, er wird bis zu 600 Jahre alt und über 30 Meter hoch.

„Sein edles, gelblich-weißes Holz ist schön gemasert, als Riegelahorn sehr gesucht und wird vor allem in der Kunstschlerei, im Möbel- und Instrumentenbau verwendet“, erläutert Förster Eifert. Mit dem Bergahorn hat das „Kura-

torium Baum des Jahres“ für 2009 einen eindrucksvollen Edellaubbaum auserwählt, der in der Jugend schnell wächst und starke Herzwurzeln ausbildet.

Mit Unterstützung des Biologen Dr. Martin Jatho und Umweltpädagogin Bettina Dören vom Ausbildungs- und

Naturschutzzentrum in Kirtorf (AZN) sowie des Forstkollegen Manuel Hoffmann, pflanzten die Kids fünfzig stattliche Bergahornbäume, gespendet von der Natur- und Vogelschutzgruppe Schwarz, bauten ein Waldsofa und probierten Ahornsirup, der, so fanden die Kinder, „schmeckt ja süßer wie

Honig.“ Abschließend wurden die kleinen Baumfreunde mit einem „Ahorntaler“ für ihre Pflanzarbeit belohnt nachdem sie versprochen, die Patenschaft für die Bäume zu übernehmen.